

Sabatki.

Erzählung von Leopold von Sacher-Masoch.

(Nachdruck verboten.)

Das Vergänglichste unter den vergänglichsten Dingen ist wohl der Ruhm eines Schauspielers und Sängers.

Der Sohn eines kleinen Edelmannes im russischen Polen, erbt er eines Tages das bescheidene Gut und Vermögen seines Vaters.

„Der arme Herr“, sagte sein ehemaliger Diener, „nun hat er nichts mehr.“

„Was verheißt denn Du!“ rief der Advokatenschreiber, der neben ihm stand, „er hat noch seine Stimme und was für eine Stimme!“

Herr von Sabatki kam nach Warschau, und da er absolut nichts konnte als gut raten und kritisieren, so trat er bei einem Freiseur als Gehilfe ein und lernte hier zum ersten Male in seinem Leben etwas, nämlich Völler schreiben.

Da er ein hübscher, eleganter Mensch war, so machte sein Herr Glück mit ihm in seinem weiblichen Kundenkreise. Alle Damen in Warschau wollten schließlich nur noch von Sabatki kritisiert sein und so vertraute ihm eines Tages auch die junge, von ihrem Gatten geschiedene Gräfin Beszoworska ihren schönen fabrizierten Kopf an.

Sabatki behandelte die Probe vortrefflich und genoss fortan die Gunst der reizenden Bekehrten in so vollem Maße, daß er jeden Morgen zu ihrem Beir kommen mußte, um ihre Coiffuren zu arrangieren und ihr die Stadtmüdigkeiten mitzutheilen.

Die Vertraulichkeit wurde immer größer, besonders seitdem die Gräfin Sabatki's vornehme Abkunft und seine Schickale kennen gelernt hatte, und da sie als edle Polin nur zwei Dinge ihres Interesses werth fand, die Liebe und die Politik, so wurde Sabatki ihr Anbeter und zugleich durch sie in eine Verhöhnung verwickelt.

Ein Zufall führte die russische Polizei auf die Spur der politischen Patrioten. Die Gräfin entloh rechtzeitig nach Paris, eine Anzahl junger Leute, darunter Sabatki, wurde verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt.

Sabatki wurde zum Tode verurtheilt. Sein Reichthum half ihm auch über diese schreckliche Lage hinweg, er trug sein Schicksal gefaßt, behagte heiter, und als er an einem frostigen Wintermorgen hinausgeführt wurde, um hinfür zu werden, schritt er müthig, festen Schrittes und erhobenen Hauptes zwischen den Soldaten einher und sang mit seiner vollen schönen Tenorstimme ein altes polnisches Kirchengesang an die Mutter Gottes.

Da kam ein Schiltren heran, von Kosakden zu Pferde begleitet, in dem ein Mann im Militärmantel und eine in ein kostbares Kleid gehüllte Dame saßen. Auf einen Wink der Dame hielt der Kutscher an. Der Mann an ihrer Seite winkte den Offizier herbei, der das Kommando führte.

„Wer ist der junge Mann?“ fragte er.

„Ein polnischer Verführer, Sabatki, Erzellen.“

„Was geschieht mit ihm?“

„Er wird erschossen, Erzellen.“

„Erhöhen! ... nein! ... Es wäre eine Barbarei, einen Menschen mit einer solchen Tenorstimme zu erschließen“, sagte rasch die junge Dame im Schiltren.

Der Mann an ihrer Seite zog ein Notizbuch heraus und schrieb einige Zeilen, dann kaufte der Schiltren mit klingendem Glockenspiel davon.

„Sie haben Glück“, sagte der Offizier zu Sabatki, „Sie sind begnadigt zur Verbannung nach Sibirien.“

„Wer war denn der General im Schiltren?“

„Das war der Fürst Pasziewitsch-Griwanst, und die junge Dame war seine Tochter.“

Einige Tage später befand sich Sabatki bereits mit mehreren anderen Unglücksgefährten in einer Kibitka auf dem Wege nach Sibirien. Von Station zu Station wuchs der Zug der Verbannten mehr an. Ein großer Theil mußte den Weg zu Fuß, zu zweien aneinander gehalten machen, schlecht verpflegt und jeden Augenblick von den Kutschens der eskortirten Kosakden bedroht. Doch auch die in Fuhrwerken Transportirten hatten auch hier mit Noth und Entbehrung zu kämpfen, in diesen unwirthlichen Gegenden, die sie durczogen, und in dieser strengen, schrecklichen Jahreszeit, wo jeder, den man liegen ließ, ein Opfer der Wölfe, oder von dem Schnee mit seinem weißen Reichthum zugedeckt wurde.

Doch Sabatki ging es auch hier so gut als es möglich war, dank seiner herrlichen Stimme, deren Zauberkraft er schon an dem eifernen Gouverneur Polens erprobt hatte. Er brachte nur zu singen und fand und bekam für sich und seine nächsten Genossen alles was sie bedurften, die freundlichste Behandlung von Seiten des kommandirenden Offiziers und seiner Soldaten und allerlei Lebensmittel, sowie den hier unentbehrlichen Brantwein von Seiten der Bewohner, deren Städte und Dörfer der traurige Zug passirte. So kam Sabatki glücklich in Tomsk an und be-

tam durch die Protektion eines Beamten, den seine Stimme sofort für ihn gewonnen hatte, eine der besten Hütten in einer günstigen Lage unweit der Stadt und richtete sich hier, so behaglich als es nur möglich war, ein.

Es war Sommer geworden, ehe Sabatki seinen Bestimmungsort erreicht hatte. Nach ein paar heißen Monaten meldete sich bald wieder der Winter, denn Frühling und Herbst giebt es in diesen Regionen nicht.

Kaum war der erste Schnee gefallen, erschien bei Sabatki der Beamte, der sich seiner so freundlich angenommen hatte, und klopfte ihm auf die Schulter.

„Mein Freund, es ist eine gute Gelegenheit da, sich auszugeben.“

„Ich bin zu Allem bereit, gute es eine Expedition gegen die feindlichen Nomaden?“

„Nein, Herr von Sabatki, eine ganz andere Feldzucht. Es gilt einen Pelz.“

„Einen Pelz?“

„Ja, einen Pelz für die Gemahlin unseres Gouverneurs, die Baronin Skozebe. Diese ebenso kapriziöse als schöne Dame wünscht um jeden Preis Zobelfelle von der Art zu erhalten, wie sie sonst nur für die Zarin und die Großfürstin ausgeführt werden, ganz dunkel mit weißen Spitzen.“

„Das ist hier nicht so leicht. Unsere zu Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher müssen ausschließlich in den Goldbergwerken verwendet werden, und unsere Anstehler haben genug mit ihrem Feld zu thun und sind auch vielfach unheilvolle Leute aus den besseren Ständen.“

„Ich werde Alles aufwiegen, um die Baronin zu befriedigen“, sagte Sabatki.

„Das habe ich von Ihnen erwartet“, sagte der Beamte, „Sie leisten nicht nur sich selbst, sondern auch mir einen Dienst. Kommen Sie mit mir, Sie sollen sofort einen Geleitschein erhalten.“

So zog denn Sabatki, der polnische Edelmann, der ehemalige Gutsbesitzer und Verführer, der Tenorist mit der Zauberstimme, am folgenden Tage in die Berge, um in Schnee und Eis Fallen zu stellen und Zobel zu fangen.

Auch hier war er von Glück begünstigt. Ehe ein Monat vergangen war, hatte er einen ganzen Sad der kostbaren Zobelfelle bekommen, und später ging in der Gegend am Tom die Sage von Mund zu Mund, er habe die diebischen Zobel, wie einst Orpheus die Thiere der Wildnis, durch seine schöne Tenorstimme angetobt und besiegt.

Es war ein großer Augenblick, als sein Protektor der schönen Baronin Skozebe melden konnte, daß ein junger Verbannter, ein Pole aus besserer Familie, die gewünschten Felle glücklich zusammengebracht habe und sich für seine Aufopferung nur die eine Gnade erbittet, sie selbst der Gouverneurin zu Füßen legen zu dürfen.

Die Baronin, hoch erfreut, bewilligte die Audienz, und Sabatki, vom dem Beamten vorgeführt, legte erst die Felle und dann sich selbst zu den Füßen der schönen Frau, welche sofort für den hübschen, jungen Verführer eine lebhafteste Sympathie faßte und ihn vorläufig ihres wärmsten Dankes und ihres Schutzes vertheidigte.

Als der kostbare Pelz, ein Pelz für eine Großfürstin, fertig war und die Baronin ihn das erste Mal auszog, um eine Spazierfahrt im Schiltren zu machen, erinnerte sie sich wirklich auch des armen Tenors, der einen Monat hindurch gefloren hatte, um ihr die warme Pracht zu schaffen, und befahl dem Kutscher, an seiner Hüfte zu halten.

Ein glücklicher Zufall wollte, daß Sabatki, als die Gouverneurin aus dem Schiltren stieg, eben damit beschäftigt war, Pfeifenroß zu bohren, mit denen er einen schwinghaften Handel betrieb, und wie immer bei der Arbeit, laut und fröhlich sang. Die Baronin trat rasch in die Stube, in ihrem von Frost überzogenen, schimmernden Pelz einem Cherub gleich, und rief: „Sie sind der Säger!“

„Weil ja die schönste Tenorstimme, die ich je gehört habe, haben in St. Petersburg noch in Berlin oder Wien, nicht einmal in Paris habe ich einen Säger gehört, der mit Ihnen zu vergleichen wäre.“

Damit war Sabatki's Schicksal besiegelt. Die Gouverneurin fand es barbarisch, einen hübschen, jungen Tenoristen mit dieser herrlichen Stimme in Tomsk Zobel fangen und Pfeifenröhre verfertigen zu lassen, und verpacht ihm baldige Befreiung aus seiner unglücklichen Lage. Sein Protektor, der Beamte, wurde von ihr in das Vertrauen gezogen, und beide begannen vereint das Rettungswerk. Der Nebel besiegte rasch alle Hindernisse. Ein armer Offizier, der mit einer Abtheilung Soldaten nach Nischnad zurückkehrte, ließ sich leicht gewinnen.

Sabatki bekam die Uniform eines russischen Infanteristen, wurde von der Baronin reichlich mit Geld versehen und zog mit der Eskorte, von Niemand erkannt, von Niemand beobachtet, aus dem unwirthlichen Sibirien fort, dem Westen, der Heimath zu.

Der Offizier entließ ihn, gleich den übrigen Soldaten, in Kiew mit einem Urlaubsschein. Sabatki fand für Geld und gute Worte leicht ein Fuhrwerk, das ihn bis an die Grenze, und einen sibirischen Schmuggler, der ihn über diese nach Oesterreich führte.

Auf galizischem Boden vollzog er seine Metamorphose, schloß sich Paär und Wort, schaffte sich einen europäischen Anzug an und trat in der kleinen Kreisstadt Slosow wieder bei einem Freiseur als Gehilfe ein.

Netzt dachte jedoch Sabatki auch an seine Stimme. Es mußte doch etwas Apaters in seiner Kehle stecken, daran konnte er nicht mehr zweifeln, die Erfahrungen, die er gemacht hatte, waren allzu beweiskräftig. Im nahen Dorfe

Stolow vertraute er sich einem Schullehrer, der einige musikalische Bildung besaß. Dieser prüfte seine Stimme, fand sie außerordentlich und erbot sich, ihn zu unterrichten.

Sabatki kam also jeden Sonntag nach Stolow, nahm seine Lektion und sang während der Messe in der Kirche. In der Nähe hatte die schöne Gräfin Nikowoska ihr Schloß, und der Nachbar derselben war der berühmte Sondersing und Krönig Graf Starbed, der Erbauer des großen neuen Lemberger Theaters.

Die Gräfin war seit zwei Jahren Wittve. Graf Starbed, der im Anse eines Weiberfeindes stand, war durch die Amospfeile, welche ihre wunderbaren, blauen Augen verendeten, ernstlich verunndet worden. Er huldigte ihr in seiner lebensschafflichen ezgentlicher Weise und bewarb sich um ihre Gunst und ihre Hand.

Die Gräfin zogerte noch, dem gefürchteten Anbeter, der vor der Welt als eine Art Blaubarb und Mausef in einer Person galt, eine entscheidende Antwort zu geben, als sie eines Sonntags in der Dorfkirche zu Stolow Sabatki singen hörte.

Sie verliebte sich in seine wunderbare Tenorstimme, ehe sie ihn selbst noch gesehen hatte. Nach der Messe eilte sie auf den Ghor, und da der Säger fast ebenso schön und bezaubernd war wie seine Stimme, so wurde der Funke zur Flamme, und eine Viertelstunde später einführte die reizende Wittve den abligen Freizeugehilfen auf ihr Schloß.

In einem vertraulichen Tete à Tete erzählte Sabatki der Gräfin Nikowoska seine märchenhaften Lebensschickale und gestand ihr auch seine gegenwärtige Stellung ein. Die Gräfin lachte. „Es giebt ein arabisches Märchen, in dem ein Prinz die Rolle eines Barbiers spielt. Sie sind auch nichts anderes als ein verkleideter Prinz und werden bald ein Fürst des Gelanges sein.“

Sofort wurde ein Plan für Sabatki's Zukunft entworfen, an dessen Ausführung die schöne Wittve mit der ganzen Energie einer Polin ging. Er verließ seine Stellung und wurde unter dem Titel eines Gesangslehrers in einem Pavillon in unmittelbarer Nähe des Schloßes einquartiert. Zugleich wurde von Warschau ein der Gräfin beauftragter italienischer Säger, der sich zur Nähe geeiget und seine Stimme verloren hatte, aber eine ausgezeichnete Methode besaß, durch Silbotten vertrieben, zu seinem endlichen Zweck als um dem sogenannten Gesangslehrer der Gräfin seinerleits Gesangsunterricht zu erteilen.

Die Gräfin selbst besaß eine kleine, aber hübsche, anmutige und gut geachtete Stimme. Bis zum Entfren des Italiensers gab sie selbst dem überglücklichen Sabatki Unterricht.

Diese Lektionen waren eine Quelle der Wonne für ihn, obgleich die Gräfin Nikowoska ferne davon war, ihm die geringste Zulimittät zu gestatten. Er war schon glücklich, wenn er, während sie vor ihm am Klavier lag, ihre wie von der Meisterhand Stanowas geübten, herrlichen Arme aus dem dunklen Felaz hervorzuhalten sah, mit dem ihr Ragabakta besetzt und gestützt war, wenn sie den Kopf wendete und ihn über die Schulter weh einer Notizenrolle, halb hochhaft anlag oder wenn sie ihm mit ihrer goldenen einen leichten Anschlag auf die Wange gab.

Der Edelmann in ihm besaß den Muth, sich die Hand einer Fürstin zu erobern, aber der Freizeugehilfe hing sich wie Blei an Amors Flügel und zwang den Isten Gort zur Erde, wo er gleich einem Schopshündchen zu den Füßen der stolzen Schönen lag.

Trotzdem war die Fama in Gestalt gefälliger Diener und neidischer Nachbarinnen geschäftig, und eines Abends, beim Whitt, das er lebensschäftlich liebte, wurde dem Grafen Starbed gegerant, daß sein Götterbild, das sich ihm gegenüber dreifach gepanzert zeigte, mit dem Gesangler einen Roman eingewippen habe, der Starbed um die Früchte aller seiner Bemühungen zu bringen drohe.

Der Blaubarb warf die Karten auf den Tisch, ließ zwei Pferde larteln, steckte zwei Hühnen zu sich und tritt mit seinem alten Kosakden Dorobenko im Sturm durch Felz- und Weideland.

Wem Muttergottesbilde in der Nähe des Schloßes der Gräfin Nikowoska stiegen sie ab und banden ihre schwarzen Ultramar an eine Weibe, die fliegend über dem murrenden Bach stand.

„Hier“, sprach Starbed, dem Alten die eine Wistole reichend, „erst ich, dann Du. Ich tödte ihn, Du sie.“

Der Kosak nickte nur mit dem schwarzen Kopf.

Das Stubenmädchen, dem er einen Dukaten in die Hand drückte, ließ sie ein, und Starbed schlich, von Dorobenko gefolgt, durch den tepidbelegten Korridor lautlos bis zu der Thüre des Saales, in dem die Gräfin eben mit Sabatki an das Klavier getreten war.

Leise öffnete Starbed und trat unbemerkt mit dem Kosakden herein, beide die gepanzerte Wistole in der Hand.

Die schöne Nikowoska hatte sich indes an das Klavier geeiget und prälbirte. Jetzt gab sie Sabatki ein Zeichen mit dem Kopf, und er begann zu singen.

Starbed blieb wie versteinert stehen und der alte Kosak hinter ihm. Dann, mit einem Male stritzte er, noch immer die Wistole in der Hand, auf Sabatki los.

Die Gräfin sprang mit einem Schrei auf und fiel Starbed in den Arm. „Was wollen Sie? Sind Sie von Timen?“ rief sie.

„Ich will ich!“ schrie Starbed.

„Sie wollen ihn tödten!“

„Nein, engagiren.“

„Mit der Wistole in der Hand?“

„Möglich!“ Der Graf lächelte, ließ den Hahn herab und steckte die Wistole ein. Der Kosak folgte seinem Beispiel.

„Sie sind bei mir engagirt, junger Mann“, fuhr Starbed fort.

Hochsommer-Umhänge, leichte bequeme Formen — für jede Figur passend — zu den niedrigsten Preisen. Adolph Koslowski, Damen-Mantel-Fabrik, Halle, 10 Kleinschmieden 10.



Zu verkaufen.

Hausverkauf. 25 baubereite neue Hausgrundstücke...

Neuerb. Hausgrundstück

In lebhaftem Dorfe unweit Halle a. S. mit Garten, Stallung und Pflanzgarten...

Gelegenheitskauf.

Einige Perlen, Saphire, Smaragde, Edelsteine...

Ein Pferd.

Stute, schwarz, u. ein kleiner Fohlen...

Gebr. Möbel aller Art

besteht Friedrich Polke, Geffirt. 29.

Zug- od. Hofhund.

sehr nachbar, 2 Jahr alt, billig zu verkaufen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

Einige Bekleidungsgegenstände.

einige Bekleidungsgegenstände, wie Hemden, Westen...

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Ein echter Teufel, nacham, steht auf Ungarn, bill. zu verk. Brüber. 20.

4 Tische Schmelze verkauft. Gieselerstr. 13.

Ein noch zu erb. Kinderwagen zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Schöner Kleiderkasten zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Ein noch fast neues Fahrrad billig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Zwei junge muntere Hühner zu verk. Gieselerstr. 13.

Preislos, neue Gebr. bill. zu verk. Brüber. 20.

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

II. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Neue Promenade 7.

Stube, Kammer, Küche 1. Juli zu bez. Wilmbergstr. 13.

Geheile I. Etage, Preis 50 Taler, zu vermieten. Mühlgraben 24.

Wohnung mit Küche für 50 Taler, eine besgl. für 30 Taler, an ruhige Leute 1. Juli zu verm. Geffirt. 41.

1 Wohnung, Küche, Kammer, Küche u. Zubehör für 150 Mark zu verm. Geffirt. 53.

1 Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben, f. d. d. Wilmbergstr. 13.

1 Wohnung mit Pferdehof 1. Okt. zu beziehen. Mühlgraben 24.

1 St. u. 2 h. Wohnung zu verm. Streiberstr. 4. St. u. 2 h. Wohnung 28. III. Eine Wohnung, Br. 38 Taler, zu verm. Wilmbergstr. 14.

Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer s. d. Wilmbergstr. 2. III. Möbl. Zimmer zu verm. Mühlgraben 24.

Möbl. Stube zu vermieten. Mühlgraben 24.

Möbl. Wohnung zu verm. Mühlgraben 24.

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

4 gutgehende febrige Karrenwagen (Harzer Stamm) sind zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Zu bester Gelegenheit auf dem Lande...

Geiziger Oem, fast neu, wegen Umbau preiswürdig zu verkaufen. Mühlgraben 39.

Neue Bettstelle mit Matratze für 25 Mark zu verkaufen. Mühlgraben 39.

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Schuhmach. f. Damenarb. i. Geffirt. 11/12. Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

Geissen finden: Eine 40-50 J. alte Frau...

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stellung zum 1. Juli bei Herr. Derrf. 10.

